

## PANORAMA

### Spiel

Die kostenlose Propaganda der Bundesregierung sichert dem erst verbotenen, dann freigegebenen Hitler-Film nach fachkundiger Schätzung ein Einspielergebnis von 4 bis 5 Millionen Mark. Der Herstellungspreis hat etwa 140 000 Mark betragen.

### Sicherheit

Um eine echte Unabhängigkeit der Bundestagsabgeordneten zu sichern, ist in parlamentarischen Kreisen erwogen worden, die Pauschalbezüge der Abgeordneten von 600 auf 800 Mark monatlich, die Unkostenersatzung von 500 auf 700 Mark monatlich, die Tagegelder von 30 auf 40 Mark

und die Kilometergelder von 25 auf 30 Pfennig je Kilometer heraufzusetzen. Es wurde ferner vorgeschlagen, nicht wiedergewählten Abgeordneten ein Übergangsgeld von 500 Mark monatlich für die Dauer eines Jahres zu gewähren. Diese Erörterungen sind jedoch im Ältestenrat noch nicht erwogen und dem Plenum noch nicht unterbreitet worden.

### Lärm

Die in bezug auf falsche Bonner Töne außerordentlich geräuschempfindliche bayerische Staatskanzlei fühlte sich besonders strapaziert, als laut wurde, daß sich der persönliche Referent des Bundeskanzlers, Dr. Kilb, mit politischen Bayern in München getroffen hatte, ohne den zuständigen bayerischen Stellen Termin und Zweck des Treffens bekanntgegeben zu haben. Die Tagung war anberaumt worden durch die seinerzeit von Staatssekretär Dr. Otto Lenz

### In diesem Heft

**Italien:** Ehemaliger italienischer Luftwaffenoffizier kreierte in einem Buch Italiens Dolchstoßlegende — Behauptet, daß ganze Schiffsverbände durch Funkbefehle ins feindliche Feuer getrieben wurden — Mailänder Gericht verurteilt den Offizier zu zwei Jahren und vier Monaten Gefängnis („Der Feind hörte uns denken“) . . . . . Seite 24

**Rätselsendung:** NWDR-Fernsehfunk entläßt Quiz-Master, als bekannt wird, daß er Publikums-Teilnehmer der Sendung nicht korrekt ausgelost hatte („Quiz mit Türken“) . Seite 34



**Nach seiner Wahlniederlage** in Hamburg hat sich Bürgermeister Max Brauer zu einer politischen Fastenzeit in die USA begeben, wo er seine Kinder zurückgelassen hatte, als er 1946 nach dreizehnjähriger Emigration heimkehrte. Da zur Zeit der Ankunft Max Brauers die Hafendarbeiter von Manhattan und

Brooklyn streikten, empfing ihn die Familie mit einem selbstgezogenen Gepäckwagen. (Bild: Brauer mit Enkel; vorn links mit Rosenstrauß Frau Brauer; in der Mitte hinter dem Gepäckwagen Brauers Tochter mit Schwiegersohn Horst Liebler; auf dem Gepäckwagen Enkel; links Sohn Dr. Werner Brauer mit Frau.)